

Plötzlich auf neuestem Stand

Kfz-Labor im Kolleg: Mechatroniker lernen am echten Modell

Von THOMAS SCHUBERT

KERPEN-HORREM. Vom Golf I Diesel anno 1974 gab es nie mehr zu sehen als den Motor. Dort einmal selbst Hand anzu-legen, das war für Christian Keilhau und Marcel Rinder schon das höchste der Gefühle, galt es doch die meiste Zeit, von der Schulbank aus den Erklärungen eines Lehrers zu folgen, während dieser an einer Schautafel hantierte.

Und nun dieser Quantensprung: Was angehende Mechatroniker in der neu gestalteten Kfz-Halle des Adolf-Kolping-Berufskollegs vorfinden, rückt die Ausbildung schlagartig auf den neuesten Stand der Technik.

Statt grauer Theorie heißt es nun, die Fehler am echten Modell zu suchen. Dass der Toyota Auris – eine Dauerleihgabe von Friedel Beyer und seiner Firma J-Sport – keineswegs an mechanischen Gebrechen litt, erfuhren Christian und Marcel, nachdem sie den Fehler mit einem Diagnose-Software am Computer auszulesen versucht hatten. Auf gleichem Wege hatte zuvor der Ausbilder den Defekt eines Kraftstoffpumpenrelais im „Gedächtnis“ des Autos vermerkt.

Handfeste Arbeiten an Hebebühne, Reifenwuchtmachine und Zylinderköpfen nehmen die jungen Autoexperten im Kraftfahrzeuglabor wie auch in der echten Werkstatt nur noch zur Hälfte in Anspruch – ebenso wichtig ist das Herrwerden über das immer komplexer werdende Labyrinth der Elektronik.

So ist der richtige Umgang mit dem Schraubenschlüssel für die Zöglinge von Schullei-



Nachgebildete Werkstatt: Das Kfz-Labor beinhaltet neben Hebebühne, Prüfstand und Computertechnik auch einen Kompaktwagen aus aktueller Produktion. (Foto: Schubert)

ter Bartz ebenso selbstverständlich wie die Recherche im Internet. „Manche Handbücher der Hersteller findet man nur online“, wusste der Schulleiter seinen Einweihungsgästen zu berichten.

Zuvor hatte Landrat Werner Stump keinen Hehl daraus gemacht, dass seine Fachkenntnisse nicht genügen, um die

Buchstabenkürzel für moderne Fahrstabilitätsprogramme aufzuschlüsseln. „Ich kapituliere, wenn ich die Motorhaube öffne“, gestand der Landrat und zeigte sich umso zufriedener, den Talenten der Innung fristgerecht die 625 000 Euro teure Ausbildungsstätte neben den Schulbau gestellt zu haben.

Dort könnte Bürgermeisterin Marlies Sieburg dem Nachwuchs beweisen, dass sie nicht nur den Reifenwechsel perfekt beherrscht, sondern auch das Austauschen von Zündkerzen. Ohne diese Kenntnisse habe sie ihr Vater einstmals gar nicht erst ins Auto steigen lassen, erzählte die Bürgermeisterin.